

# Verschiedenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **43 (1927)**

Heft 30

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Totentafel.<sup>1910</sup>

† Apotheker C. Rothenhäusler in Korschach. Am 9. Oktober starb im hohen Alter von gegen 82 Jahren der allgemein geachtete und geehrte Herr Apotheker C. Rothenhäusler. Wenn wir seiner in diesem Fachblatt gedenken, so liegt dies begründet in den Verdiensten, die er sich um die Erstellung der Korschacher Gemeinde-Wasserversorgung erwarb. Als in den 1880er Jahren die Gemeinde an Einwohnerzahl zunahm und der Wasserbedarf aus Sodbrunnen gedeckt werden mußte, deren Grundwasserzufluß durch Düngung der Wiesen, durch Abort- und andere Gruben verunreinigt wurde, nahm die Erstellung einer Quellwasserversorgung, namentlich auf ein Gutachten von Prof. Dr. Alb. Helm in Zürich, bestimmtere Gestalt an. Die Initianten, nämlich die Herren Kaufmann J. S. Geering, Ingenieur Ph. Krämer und Apotheker C. Rothenhäusler, betrieben die nötigen Vorarbeiten und vorsorglichen Maßnahmen mit großer Umsicht. Als aber der Voranschlag für das große Werk auf eine Viertelmillion lautete, hatten die Gemeindeväter nicht den Mut zum Selbstbau, und sie waren froh, daß die drei Genannten um die Konzession einkamen, die Wasserversorgung auf eigene Kosten zu erstellen und zu betreiben. Nach drei Jahren Bauzeit, die große Schwierigkeiten und bedeutende Mehrausgaben brachte, wurde das Werk im Jahre 1888 dem Betrieb übergeben. Die Konzession lautete auf 30 Jahre, mit Rückkaufsrecht der Gemeinde vom 10. Jahre ab. Der Betrieb brachte weitere Schwierigkeiten, weil dem steigenden Wasserbedürfnis kaum entsprochen werden konnte, was natürlich die finanziellen Verpflichtungen, die allein auf Herrn C. Rothenhäusler ruhten, nicht verminderte. Es bedeutete für den alleinigen Inhaber in den ersten Jahren ein großes Opfer, das Unternehmen über Wasser zu halten, war doch das Anlagekapital auf über eine halbe Million angewachsen. Und als sich der Betrieb besser gestaltete, machte die Gemeinde von ihrem Rückkaufsrecht Gebrauch. Am 5. August 1905 erwarb sie, mit Rückwirkung auf 1. Juli 1900, die gesamte, mustergültig erstellte Anlage samt den nötigen Liegenschaften im Einzugsgebiet der Quellen. Alljährlich wurden über die Abschreibung hinaus der Gemeindefasse ansehnliche Beträge abgeliefert. Wenn der Gemeinderat seinerzeit im Gutachten den Rückkauf der Wasserversorgung als einen großen Vorteil für die Gemeinde bezeichnete, so hat sich diese Erwartung reichlich erfüllt. Die Bürger, denen diese Vorteile zugute kommen, mögen stets jener Männer gedenken, die

durch tühnen Wagemut, tüchtige Arbeit und unerschütterliche Ausdauer das für die allgemeine Volksgesundheit äußerst wichtige Werk an die Hand nahmen und trotz allen Widerständen und Hindernissen glücklich zu Ende führten.

Die eiserne Gedenktafel im Wasserhaus über den Behältern im Sulzberg war wohlverdient, sie lautet:

Acqua sana.

Das ganze Werk der Wasserversorgung Korschach wurde von drei Privatpersonen:

J. S. Geering, Kaufmann, in Korschach,  
Ph. Krämer, Ingenieur, in Korschach,  
C. Rothenhäusler, Apotheker in Korschach,

auf eigene Rechnung erstellt.

Konzession der Gemeinde Korschach

Dat. 18. Juli 1886.

Bauzeit: 1886, 1887, 1888.

Möge das Werk der Gemeinde zum Segen gereichen!

Erbauer: Herr Ingenieur Ph. Krämer.

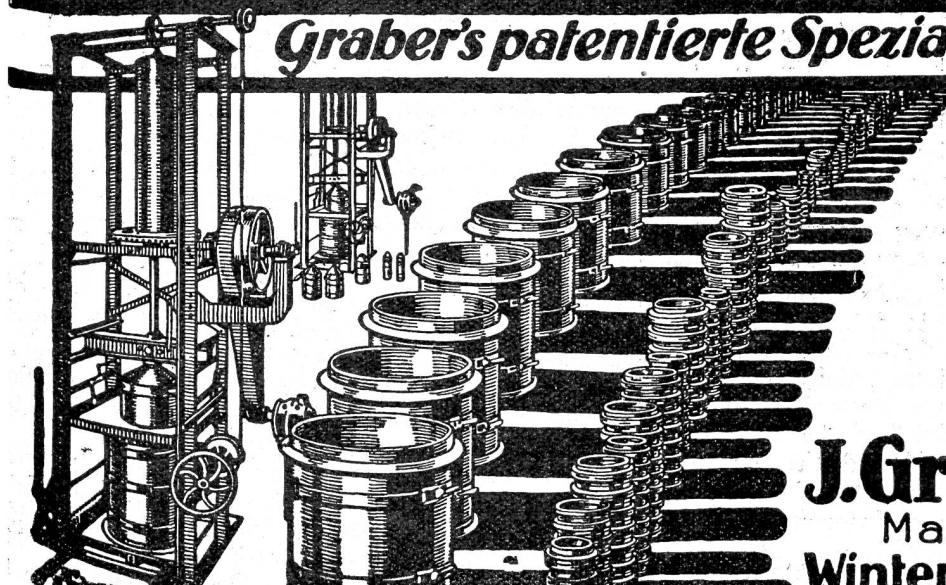
Dem ersten fiel das Verdienst der Initiative, dem zweiten die energische Bauleitung und dem dritten die Finanzierung zu. Obwohl sich dem Werke Schwierigkeiten jeder Art entgegenstellten, führte es Herr C. Rothenhäusler mit zäher Ausdauer und bewundernswerter Geduld zu Ende, um es als lohnenden Betrieb in die Hände der Gemeinde zu legen. Ehre solchem Bürgerfinn!  
C. R.

## Verschiedenes.

Das kantonale Technikum im Biel beging am 15. Oktober einen besonderen Festtag. Es galt, vom abtretenden Direktor Abschied zu nehmen und seinen Nachfolger offiziell im Amt einzuführen. Dr. Meier, Präsident der Aufsichtskommission, begrüßte die zirka 50 Eingeladenen und Gäste und die Lehrerschaft. Regierungsrat Joffé erstattete dem zurücktretenden Direktor Arni den Dank für seine langjährigen Verdienste um die Schule und gab seiner Genugtuung Ausdruck, daß er als Lehrer auf einem ruhigeren Posten der Anstalt erhalten bleibe. Sodann entbot er dem neuen Direktor Friedrich Sager den Gruß. Regierungsrat Joffé begrüßte auch den neuen Leiter der Uhrmacherschule am Technikum, Berner, der bisher Fabrikationschef der Uhrenfabrik Zenith in Le Locle gewesen war. Bei dem anschließenden Bankett in Mugglingen sprachen u. a. Fürsprecher Amster für die Bürgergemeinde Biel und Stadtpräsident Dr. G. Müller,

2591

## Graber's patentierte Spezialmaschinen



und Modelle  
zur Fabrikation tadellos  
Zementwaren.

Anerkannt einfach  
aber praktisch  
zur rationalen Fabrika-  
tion unentbehrlich.

**J. Graber & Co.**  
Maschinenfabrik  
Winterthur-Veltheim

ehemaliger Lehrer am Technikum, für die Einwohnergemeinde Biel.

Im Winterprogramm der Volkshochschule Zürich, das 42 Kurse aus allen Wissensgebieten ansetzt, wird auch ein Kurs durchgeföhrt, der in weiten Kreisen der Baufachleute gröhstes Interesse verdient. Dr. F. Hug liest über „Beispiele von Anwendungen der Geologie, in Technik, Gericht und Verwaltung, mit besonderer Berücksichtigung der Umgebung von Zürich. Hauptpunkte sind: Geologie der neuen Zürcher Tunnel, Rutschungen, Fundationen, Grundwasserströme und Quellen und ihre Ausnützung. Streiftfälle über Abgrabung und Verunreinigung von Wasserfassungen. Geologische Fragen des Kraftwerkbaues u. s. w. (Mit Lichtbildern, Vorwelfungen und Exkursionen)“. Wir weisen insbesondere auf die für Baufachleute so wichtigen Fragen der Gerichts- und Verwaltungsgeologie hin, über die unseres Wissens überhaupt zum ersten Mal in einem öffentlich geföhrteten Kurs gesprochen wird. Wir sind überzeugt, daß diese seltene Gelegenheit beruflicher Aufklärung recht zahlreich benützt wird. Der Kurs beginnt am 1. November. Anmeldungen im Sekretariat der Volkshochschule, Münsterhof 20 (Zunfthaus z. Meise), Zürich 1.

**Geschäftsjubiläum.** (Etna.) Am 15. Oktober veranstaltete die Firma Eugen Feuch & Co. in Zürich für ihre Angestellten ein Nachfesten mit nachfolgender Feter anlässlich ihres vierzigjährigen Geschäftsjubiläums und ihres Umzuges in die Sihlporte. Der Geschäftsföhrer skizzierte dabei in gehaltvoller Rede die Entwicklung der Firma. Die fröhliche Feter, die erst nach Mitternacht ihren Abschluß fand, legte bereedtes Zeuanis ab von dem guten Etnernehmen, das zwischen Prinzipal und Angestellten herrscht.

**„Euklid“, Modellammlung für den Geometrieunterricht, das technische Zeichnen und das perspektivische Freihandzeichnen.** Von J. Guyer, Sekundarlehrer, Rildherastrafe 55, Zürich 2. In J. Guyers geföhrtet geschützter Modellammlung „Euklid“, die in der Schweizer permanenten Schulausstellung im Bedenhof Zürich ausgestellt ist, erhält die Schule ein vortreffliches Hilfsmittel zur Veranschaulichung der wichtigsten Raumelemente. Die in einem Kasten übersichtlich geordneten und präzis gearbeiteten Metallstäbe und Kugelverbindungen werden unter Anleitung des Lehrers durch die Schüler mit wenigen Griffen zu einem stabilen Rahmengerüste zusammengefezt, an dem sich mit Schnurverbindungen zum Beispiel Körperdiagonalen und Schnitte demonstrieren lassen. „Euklid“ dient der Ausbildung des räumlichen Anschauungsvermögens in geradezu idealer Weise und sei den Sekundar-, Gewerbe- und Mittelschulen angelegentlich empfohlen. K. L.

**Heimatschutz in Thayngen (Schaffhausen).** Gegenwärtig wird am Hause Dr. Bernaths beim Schulhaus von Kunstmaler August Schmid in Dießenhofen die Sonnenuhr renoviert. Der ganze Sibel wird ebenfalls fachgemäß Instand gestellt. Es ist erfreulich, daß die heimatschützlerische Tätigkeit wieder Anklang findet. Das Haus zum „Rebstock“ ist von seinem Besitzer, Herrn Müller, Schmid, ebenfalls aufs schönste renoviert worden. Weniger bekannt ist, daß sich im Keller dieses Hauses — er war früher eine Trinkstube — schöne Malereien aus dem 17. Jahrhundert befinden. Etnige Ratsherrn mit ihren weißen Kragen, sowie etnige Wappen und besonders schöne Ornamente sind noch deutlich zu erkennen. Um die heimatschützlerische Tätigkeit im Dorfe weiter anzuregen, wird Herr Kunstmaler Schmid im

Laufe des Winters im Männerverein einen Vortrag halten.

## Literatur.

**Der zweckmäßige Geschäftsbrief.** Unter besonderer Berücksichtigung des Einheitsbriefbogens mit Schemata von Briefen, Memoranden und Postkarten und einem kurzen sprachlichen Teil. Von H. Eppenberger, Aarau. Kommissions-Verlag von Edward Erwin Meyer, Aarau. Preis Fr. 1.90.

Während der Geschäftsbrief, soweit es sich um dessen sprachliche Verbesserung handelt, schon oft Gegenstand von Anleitungen war, fehlte bisher eine Schrift, die sich mit dem Neuförm des Briefes befaßt hätte. Und doch ist dieses ebenfalls von Wichtigkeit; es kann dessen wirkende Wirkung wesentlich erhöhen. Wie sieht es aber in der Wirklichkeit aus? Nur selten sehen wir einen zweckmäßigen kaufmännischen Brief und doch ließe sich mit den gleichen Mitteln gröhkere Schönheit, Ordnung und Übersichtlichkeit erzielen. Vorliegendes Schriftchen soll nun jedem Briefschreiber Anregung geben, wie er seine Briefe zweckmäßig gestalten kann. Auf jeden Fall wird es sein Auge schärfen, damit er das Schöne und Zweckmäßige besser unterscheidet und erkennt. Aber auch dem Geschäftsinhaber wird es dienen, weist es ihm doch den Weg zur Erzielung von Ersparnissen, wie sie immer mit der Normalisierung eines Gebietes verbunden sind.

**Ueber- oder Unterernährung?** Bei Kindern gleich verhängnisvoll; doch ist, namentlich bei Säugling und Kleinkind Überernährung viel häufiger anzutreffen. Von welcher Bedeutung für eine gesunde Entwicklung des Kindes das günstigste Mindestmaß an Nahrung, das optimale Minimum, bei der das Kind noch gedeiht, ist, setzt ein für alle Mütter lesenswerter Aufsatz im Oktoberheft der Eltern-Zeitschrift. (Verlag Art. Institut Drell Füßli, Zürich). Nicht minder wertvoll sind die weiteren Ausführungen einer Ärztin über die körperlichen und geistigen Erscheinungen im Entwicklungsalter der Mädchen. Im Sprechsaal wird die Diskussion über das Problem der religiösen Erziehung fortgesetzt. Willkommenere Anregungen werden in der Spiel- und Beschäftigungs-Ecke gegeben. Eltern, die diese stets fein illustrierte Zeitschrift noch nicht kennen, lassen sich vom Art. Institut Drell Füßli, Zürich, Friedhelmstraße, Abteilung Zeitschriften, unverbindlich und kostenlos zwei Probehefte senden.

**Rationelle Betriebsföhrtung im Malerhandwerk.** Der Begriff „Rationalisierung“ ist in weiten Kreisen und so auch im Handwerk oft mißverstanden worden. Da der Gedanke der Rationalisierung zuerst in der Industrie auftauchte und dort auch in vielen Fällen mit Erfolg durchgeführt wurde, liegt es nahe, daß man vielfach glaubt, diese Bestrebungen seien wohl für die Industrie gut und vorteilhaft, für den Handwerksbetrieb jedoch nicht anwendbar oder gar unnötig. Selbstverständlich können die Maßnahmen der Industrie nicht in gleicher Weise auf das Handwerk übertragen werden. Die Bedeutung der Rationalisierung auch für das Handwerk ergibt sich aber aus der einfachen Überlegung, daß Rationalisierung nichts anderes bedeutet, als einen Betrieb wirtschaftlicher, also gewinnbringender zu gestalten als bisher. Die fast überall wirtschaftlich sehr schwierige Lage zwingt auch den Handwerksmeister, sich mit diesen Gedankengängen vertraut zu machen.

Das Malerhandwerk nimmt in dieser Hinsicht eine gewisse Sonderstellung ein. In den meisten Handwerkszweigen spielen heute die maschinentechnischen Einrichtungen in den Fragen der wirtschaftlichen Betriebsföhrtung eine große Rolle und gerade diese Gesichtspunkte

Bei event. Doppelsendungen bitten wir zu reklamieren, um unnötige Kosten zu vermeiden. Die Expedition.